

Offener Brief an die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin

Politik- und Amtsversäumnisse dürfen nicht Schüler und Lehrer im Wedding ausbaden

Berlin, 26. Februar 2018

Sehr geehrte Frau Scheeres,

erinnern Sie sich noch an den 15. Februar 2012? Damals haben Sie als erste Station Ihrer Schultour die Carl-Kraemer-Grundschule in Berlin-Wedding besucht. „Die Schule hält eine weite Spanne an Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder bereit. Dies ist besonders für eine Kiezschule mit großen Integrationsanstrengungen eine beachtliche Leistung.“ Mit diesen Worten hatten Sie seinerzeit Ihre Anerkennung ausgesprochen, und so ist es nach wie vor auf Ihrer Website nachzulesen.

Wenn Sie heute, sechs Jahre später, an die Carl-Kraemer-Grundschule zurückkehren, finden Sie eine verlassene Schule im desolaten Zustand vor. Von qualitätvoller pädagogischer Arbeit keine Spur. Die 500 Schüler wurden zwangsevakuiert. 137 der Kinder strandeten in der Brüder-Grimm-Grundschule, ebenfalls eine Kiezschule im sozialschwachen Umfeld mit großen Integrationsherausforderungen und einer Schülerschaft mit mehr als 80 Prozent nichtdeutscher Herkunftssprache. Aber der Reihe nach...

Am 19. Februar 2018 teilte im Rahmen einer Info-Veranstaltung die Schulamtsleiterin des Bezirks Mitte, Frau Stolberg-Goetze, uns Elternvertretern und dem pädagogischen Personal der Brüder-Grimm-Grundschule mit, dass bereits in den nächsten zwei Tagen sieben Klassen mit jeweils einem Lehrer und Erzieher in den Räumen unserer Schule notuntergebracht werden. Diese Schüler mussten zu den Winterferien aus ihren Schulräumen in der Carl-Kraemer-Grundschule evakuiert werden, weil ihnen die Decke auf den Kopf zu stürzen drohte.

Im Laufe des letzten Jahres wurde der desolote bauliche Zustand der Carl-Kraemer-Grundschule immer offensichtlicher, sodass am Ende und vielleicht viel zu spät, der Bezirk die Reißleine zog und die komplette Schließung anordnete, um Schlimmeres zu verhindern. Die Kinder und das Personal der Schule mussten aufgrund von massivem Schimmelbefall im Kellergeschoss, der Verteilung der gesundheitsgefährdenden Sporen im Haus und dem Absenken der Deckenaufhängung sich sukzessive in ihrem Schulbetrieb einschränken. Frau Scheeres, Sie können sich bestimmt vorstellen, dass ein Weiterführen des gebundenen Ganztags ohne Mensa, Sporthalle und teilweise gesperrten Klassenräumen nur schwer möglich war. Nach und nach mussten Schüler und Lehrer das Gebäude verlassen. Dass es soweit kommen konnte, ist allein schon skandalös.

Und so sieht die Lösung des Schulamts aus: Um der Beschulungspflicht nachzukommen, hat der Bezirk zwölf Klassen in einem modularen Ergänzungsbau an der Chausseestraße untergebracht, vier Klassen kommen in der Rudolf-Wissell-Grundschule unter. Die Brüder-Grimm-Grundschule trifft es besonders hart, da sie sieben Klassen Platz bieten muss. Das ist nur möglich, weil die sieben Teilungsräume – eigentlich für Konzepte wie Förder- und Teilungsunterricht vorgesehen – dem Lehrpersonal entzogen wurden. Das ist umso bitterer, weil sich die Lehrer in den vergangenen Jahren aufgrund langwieriger Sanierungsarbeiten räumlich und pädagogisch ohnehin stark einschränken mussten.

Das Schulamts hat unsere Schulleitung vor vollendete Tatsachen gestellt. Von einem Tag auf den anderen musste sie gemeinsam mit den Kollegen der Carl-Kraemer-Grundschule einen Plan für die Organisation des Ablaufs auf die Beine stellen. **Wir haben vollstes Verständnis für die dramatische Lage der Carl-Kraemer-Grundschule. Deren Schüler und Lehrer sind im Moment einfach nur erleichtert, ein Dach über dem Kopf zu haben, das auch hält. Aber diese Ausnahmesituation ist für alle Beteiligten eine extreme Belastung:**

- Durch zeitversetzte Pausen- und Unterrichtszeiten steigt die Lärmbelastung.
- Die ohnehin katastrophale Toilettensituation wird sich durch die deutlich höhere Anzahl der Kinder verschlechtern.
- Durch den Wegfall der Teilungsräume leidet die Qualität der pädagogischen Arbeit, insbesondere zum Nachteil für die vielen Schüler mit Förderbedarf.
- Alle Schüler der Carl-Kraemer-Grundschule haben Anspruch auf ein Mittagessen, wofür die Raumkapazität der Mensa nicht ausreicht.
- Alle wichtigen Anliegen und Projekte der Brüder-Grimm-Grundschule zur eigenen schulischen Stabilisierung und Weiterentwicklung müssen hinter dieser Notlage zurückstehen.

Wir helfen gerne in dieser Notsituation. Unsere Brüder-Grimm-Grundschule kann jedoch nicht guten Gewissens zusagen, diese Situation über einen längeren Zeitraum meistern zu können. Die Schulamtsleiterin „hofft“, wie sie sagt, dass die Schüler nach den Osterferien an ihre Schule in der Zechliner Straße zurückkehren können. Allerdings konnte sie keine verbindlichen Aussagen treffen und war nicht bereit, im nächsten Monat über den Stand der Bauarbeiten zu informieren.

Frau Stolberg-Goetze hat zudem sehr deutlich erklärt, dass sie nicht nach anderen Lösungsmöglichkeiten für eine Unterbringung sucht. Auch nicht für den Fall, dass sich die Baumaßnahmen an der Carl-Kraemer-Grundschule länger hinziehen. Unsere mehrfachen Bitten dahingehend wehrte sie lapidar ab: „Ich habe keine andere Lösung.“

Aus der Eltern- und Lehrerschaft kam der Vorschlag, das benachbarte Schulpraktische Seminar als Notunterkunft zu nutzen. Frau Stolberg-Goetze erklärte, dass dieses Gebäude nicht im Verantwortungsbereich des Bezirks, sondern der Senatsbildungsverwaltung liegt und somit nicht in ihrer Zuständigkeit. Sie war nicht bereit, diesen Vorschlag zu verfolgen.

Unser Anliegen hat beim Bezirksamt kein Gehör gefunden. Aber wir können uns damit nicht abfinden, da es hier im Kern um das Wohl und die Entwicklung unserer Kinder geht. Deswegen wenden wir uns als Eltern- und Lehrerschaft der Brüder-Grimm-Grundschule an Sie, Frau Scheeres. Sehen Sie bitte über Zuständigkeitsgrenzen hinweg und treffen Sie eine unbürokratische Entscheidung im Sinne der Kinder.

Denn wir sind der festen Überzeugung, dass das Schulpraktische Seminar für alle Beteiligten die besser zu verkräftende Lösung wäre und auch über einen längeren Zeitraum funktionieren könnte:

- Im Schulpraktischen Seminar hätten die Kinder der Carl-Kraemer-Grundschule ein separates Gebäude für sich allein und wären nicht über die Etagen und Flügel unserer Schule verstreut, so dass auch eine gemeinschaftliche pädagogische Arbeit besser möglich wäre.
- Das Gebäude verfügt über eigene Toiletten.

- In diesen Räumlichkeiten könnten die Klassen der Carl-Kraemer-Grundschule zu einem regulären Unterrichtsrhythmus zurückkehren und müssten nicht auf die Abläufe der Brüder-Grimm-Grundschule Rücksicht nehmen.
- Das Schulpraktische Seminar bietet ausreichend Räume und war ursprünglich Teil unserer Grundschule, d. h. diese Räume sind für den Schulunterricht grundsätzlich geeignet.
- Zudem wird das Gebäude nicht durchgehend genutzt.

Wir wissen, dass Sie die Lehrerausbildung sicherstellen müssen. Aber wir glauben, dass es Ihrer Senatsverwaltung möglich ist, die Seminare zur Lehrerausbildung an anderen Standorten zu organisieren. Wir glauben auch, dass gerade angehende Lehrer Verständnis dafür haben, dass für die Schüler und Lehrer der Carl-Kraemer-Grundschule schnell eine vernünftige Lösung her muss, weil sie bereits zu viel ertragen mussten.

Frau Scheeres, wir bitten Sie eindringlich darum, den Kindern der Carl-Kraemer-Grundschule das Gebäude des Schulpraktischen Seminars in der Tegeler Straße für die Dauer der Bauarbeiten zur Verfügung zu stellen.

Wir können es nicht mehr hinnehmen, dass Kinder und Lehrende die politischen Fehlentscheidungen und -planungen der letzten Jahre ausbaden müssen. Unsere beiden Schulen sind Brennpunktschulen. Unsere Kinder kommen teilweise aus schwierigen sozialen Verhältnissen, müssen Sprachrückstände aufholen, sind vor Kriegen geflohen. Unsere Kinder brauchen Verlässlichkeit und einen geregelten schulischen Ablauf. Die Lehrer leisten an den mangelverwalteten Berliner Schulen bereits Unermessliches, aber auch sie stoßen an ihre Grenzen und können nicht alles auffangen.

Bitte haben Sie Verständnis für unser Anliegen. Nach mehr als sieben Jahren Sanierungsarbeiten an der Brüder-Grimm-Grundschule bei laufendem Schulbetrieb mussten alle viele Einschränkungen ertragen. Einige der Kinder haben von der Einschulung bis zur 6. Klasse ihre Grundschule nur als dreckige Baustelle erlebt. Unsere Lehrenden wünschen sich nichts mehr, als endlich wieder einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit im Sinne der Kinder nachzugehen. Das gilt für die Schüler und Lehrenden an der Carl-Kraemer-Grundschule umso mehr. Diese unhaltbaren Zustände müssen endlich ein Ende haben.

Die Carl-Kraemer-Grundschule ist im Begriff zum Symbol des Versagens der Berliner Bildungspolitik zu werden. Lassen Sie es nicht soweit kommen!

Mit freundlichen Grüßen

Jana Wierik, GEV-Vorsitzende und die Gesamteltern-
vertretung
S. Pappas-Ruskefi, Förderverein-Vorsitzende

Liebe Lehrer/ErzieherInnen, wir möchten Ihnen die
Begegnung geben, unseren offenen Brief an Frau
Scheeres zu unterstützen.

Richard Orlow, R. Orlow
Suzan Beermann, S. Beermann
Tom Schlemmer, T. Schlemmer
Karin Hübner, K. Hübner
Franziska Gohlke, F. Gohlke
Simeone Ignov, S. Ignov
Zosip Marjanovic, Z. Marjanovic
Martina Götsch, M. Götsch
Cordula Schlamow, C. Schlamow
Kai K. K.

Patricia Schumann, P. Schumann
Robert Rank, R. Rank
Kerstin Holst, K. Holst
Beate Ulster-Bühler, B. Ulster-Bühler
Maxi Ludwig, M. Ludwig
Uwe Delfs, U. Delfs
Götz Baumann, G. Baumann
Carolin Mackowiak, C. Mackowiak
Christine Pöndel, C. Pöndel
Ibrahim Yaktas, I. Yaktas
E. K. P., E. K. P.
Dr. Volker, Dr. Volker

Weitere Unterschriften zum offenen Brief
an Franz Scheerer vom 26.2.2018

Sebastian EL-Rawas, 

Alexandra Telett, 

Lehrer der Karl-Graemer-Grundschule:

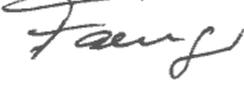
Emilia Zimmermann, 

Pauline Koch, 

Franziska Frey, F. Frey

T. Ritz,  * Fr. Stolberg-Götze hat jedoch bzgl. der Seminararbeiten angefragt.

Katrin Krautz, 

Christine Faenger, 

Dagmar Timptner, D. Timptner